

Der physische Körper nach dem Tod

Ein Gespräch mit Schülern Kirpals vom 19. Februar 1971

Ein Schüler: Ich habe eine Frage über den physischen Körper nach dem Tod. In Indien ist es Brauch, den physischen Körper ein paar Stunden nach dem Tod zu verbrennen; und wir im Westen müssen drei Tage warten, und dann wird der Körper in ein Grab gelegt oder verbrannt. Wo ist da der Unterschied? Uns wurde gesagt, daß der Körper so lange nicht beerdigt oder verbrannt werden sollte ...

Meister: Soll ich auch ein Beispiel geben? Ich glaube, ihr werdet es dann besser verstehen. das Kind wird im Mutterleib von einem Gewebe umschlossen. Wenn dieses Gewebe zerreißt und das Kind geboren wird, bewegt sich dieses Gewebe, als ob es nach dem Kind im Mutterleib suchte. Das ist also eine Gewohnheit, die sich ganz natürlich entwickelt hat. Wissenschaftlich gesprochen, wird also die Seele um so mehr von diesem Gebilde des Körpers angezogen, je länger dieser Körper hier verbleibt. solange sie sich nicht während des Lebens ganz von ihm gelöst hat. Wenn sie sich von ihm losgelöst hat, dann empfindet sie: „Nun gut, ich habe ihn verlassen – nun muß ich weitergehen.“ Manchmal findet ihr in der Nacht auf dem Friedhof Geister von Seelen, die auf Erden umhertreiben, weil sie sich noch nicht ganz von der Welt lösen konnten. Versteht ihr mich? Also wissenschaftlich gesprochen, sollte der Gegenstand der Anziehung vernichtet werden. Aber das sind eben Bräuche. Die Feuerbestattung hat eine wissenschaftliche Grundlage. Ihr lebt in diesem Körper, der euch so teuer ist; und wenn ihr ihn dann gewaltsam verlassen müßt, werdet ihr noch immer von ihm angezogen. Aber einer, der weiß, wie er diesen Körper willentlich verlassen kann und nicht an ihn gebunden ist, der wird nicht von ihm angezogen. Aber wie viele gibt es, die sich soweit entwickelt haben? Der Körper sollte also auf jeden Fall verbrannt, vernichtet werden. Jene, die an den Körper gebunden sind, werden sonst noch um ihn schweben. Hast du schon theosophische Schriften gelesen?

Schüler: Nicht viele.

Meister: Ja, Lies sie nur. Manchmal werden ihnen gute Dinge, bedeutende Dinge erklärt. Nun, wenn du dich also nicht während des Lebens von den Dingen, die sich anziehen, gelöst hast, dann ziehen sie dich auch nach dem Tode an. Solche Seelen treibt es weiterhin auf der Erde umher. Da ihre Wünsche nicht erfüllt werden können, dringen sie einfach in andere Menschen ein, um sich zu erfreuen, verstehst du? Das wird Spiritismus genannt. Spiritismus ist die Verbindung mit Geistern, die auf einer etwas höheren Ebene sind. Sie schweben nicht umher, doch sie können gerufen werden. Wir müssen also das Physische und das Astrale überschreiten und uns darüber hinaus erheben. Jeder Mensch hat seine eigenen Bräuche, einen bestimmten Grund dafür. Die Bräuche bleiben. In Indien gibt es einen ort, wo man die toten Körper tagelang gemeinsam aufbewahrt. Die Verwandten stecken Weihrauch in die toten Körper und tanzen, essen und trinken. Sie sagen, daß der Tote in den Himmel gekommen ist. Gott weiß, ob er in den Himmel oder in die Hölle gekommen ist. Auf diese Weise wird dort tagelang gefeiert. Das geschieht in der Gegend von Burma und Kabul.

Es ist also besser, sich von der physischen Welt zu lösen. Verlaßt sie willentlich. Es ist nur wie ein Ablegen der Kleider, das ist alles. Es gibt viele Gründe, warum ihr meditieren sollt. Ich habe schon gestern darüber gesprochen. Aber diese Dinge findet ihr nicht in den Büchern. Sie geben Hinweise, aber nicht deutlich. Wir können unserem Körper dankbar sein: „In Ordnung, ich danke dir. Ich habe den besten Gebrauch von dir gemacht und du hast mir geholfen.“ Das ist in Ordnung. Dankt Gott: „Ich danke dir.“ Erhebt euch. Der physische Körper ist also wie ein gutes Pferd, auf dem wir reiten. Wenn ihr von etwas den besten Gebrauch gemacht habt, dann laßt es zurück. Das ist das Beste. Gemäß gewisser Bräuche, unter dem Einfluß bestimmter Vorstellungen sagen manche: „Nun gut, die toten Körper bleiben hier liegen, und dann steigen sie in den Himmel auf.“ In der Zwischenzeit wird der Körper von den Ameisen gefressen. Das sind also nur gesellschaftliche Bräuche, „Sammelt euch aber Schätze im Himmel.“ (Matth. 6,20). Wißt ihr, warum? Das Haus in der anderen Welt ist stärker als das Haus, das wir hier haben. Wenn ihr dort Erfüllung gefunden habt, warum solltet ihr euch dann noch um die Dinge dieser Welt sorgen? Hier fressen euch die Ameisen, wenn ihr tot seid. Das könnt ihr diesem exakten Zitat entnehmen: „Sammelt euch aber Schätze im Himmel – wo sie von den Ameisen nicht gefressen werden.“

Das ist eine Antwort auf deine Frage. Es geschieht, wie es Brauch ist. Je mehr ihr gebunden seid, wird es euch umhertreiben, selbst nachdem ihr den Körper verlassen habt. Ich habe solche Seelen gesehen. Sie sind weltlich und sie wollen nicht gehen, solange ihr Körper noch da ist – sie kommen immer wieder zurück. Aber diese Leute wissen nicht, was nach dem Tod geschieht. Wir sollten also mit all dem Schluß machen, was uns anzieht. Wenn ihr in der Nacht auf einen Friedhof geht, findet ihr manchmal etwas in der Luft schweben. Das sind nur die Geister solcher Seelen, die sich nicht vom Körper zurückziehen konnten, die auf ihren Körper versessen sind. Sie streichen immer wieder um ihn herum und herum und ergreifen von anderen Besitz. Sie dringen in Trinksüchtige ein. Wenn ein Mensch zum Trinker wird, dann ist es nicht er selbst, der trinkt, sondern er wird zum Verrückten, zum Besessenen. Das meinte Christus, wenn er sagte: „... der unsaubere Geist fuhr aus.“ Er befreite den erdgebundenen Geist.

Wir haben den menschlichen Körper erhalten. Wenn ihr eine Kostprobe des Jenseits bekommen habt, dann gibt es hier nichts mehr, daß sich damit vergleichen läßt. Es ist also nur wie ein Ablegen der schmutzigen Kleider – ihr habt von ihnen den besten Gebrauch gemacht. „In Ordnung: mein Körper, ich danke dir, du hast mir geholfen.“ Schließlich ist es nicht unsere Wahl, in diesem Körper zu leben. Wir leben nur eine gewisse Zeit in ihm – unsere Tage sind gezählt. Die Zahl unserer Atemzüge ist durch die Rückwirkungen der Vergangenheit festgelegt. Ihr müßt die Welt verlassen. Euer Körper mag euch bitten, nicht fortzugehen, und ihr mögt an ihn gebunden sein – aber ihr müßt ihn verlassen. Ist es nicht so? Diese Gesetze entsprechen dem gesunden Menschenverstand – dem gesunden Menschenverstand eines erwachten Menschen ! Spricht euch das nicht an, was ich gesagt habe? Wenn ihr euch von diesem Gegenstand der Anziehung, an dem ihr mit Herz und Seele hängt, losgelöst habt, werdet ihr ihn natürlich zurücklassen. Wenn ihr gelernt habt, den Körper willentlich zu verlassen und euch der anderen Welt zu erfreuen, kann euch nichts mehr anziehen und hierher zurückbringen. Wenn ihr den Körper mit dieser Bewusstheit verlasst, dann gibt es nichts mehr, das euch noch bindet. Es ist so, wie wenn ihr aus diesem Zimmer geht – ihr ändert euch nicht, aber ihr seid nun hier. In eurem Herzen ist die wirkliche Gebundenheit. Woraus entsteht nun all diese

Unwissenheit? Aus falschem Verstehen. Wir sind nicht der Körper, aber wir haben uns so sehr mit ihm identifiziert, daß wir uns nicht mehr von ihm unterscheiden können. Nun seid ihr erwacht: „Ich gebrauche diesen Körper.“ Dann ändert sich euer ganzer Blickwinkel. Diese Täuschung beginnt mit dem Körper. Ihr seid in ihm verkörpert, ihr seid verkörperte Seelen – nicht der Körper! Aber ihr habt euch so sehr mit dem Körper identifiziert, daß ihr euch selbst vergessen habt. Ihr seht die Dinge von der Ebene des Körpers aus. Euer Körper verändert sich, da er aus Materie gemacht ist. Die ganze Welt verändert sich, aber ihr denkt: „Oh, alles ist statisch, bleibend, unvergänglich.“ Das ist also die Grundlage der Unwissenheit. Denkt ihr während des ganzen Tages auch nur einmal daran, daß ihr nicht der Körper seid? Denn ihr seid wirklich nicht der Körper.

Auch unter den Hindus gibt es den Brauch, den Körper lange Zeit aufzubahren und ihm dann neue Kleider anzuziehen und so weiter. Für wen geschieht das? Für jene, die noch um die Welt schweben, die die physische, die astrale und die kausale Ebene noch nicht überschritten haben. Für sie geht alles einfach weiter. Der Weg, auf den ihr gestellt worden seid, ermöglicht es euch, jenseits davon zu gelangen; aber das ABC beginnt erst, wenn ihr euch über das Körperbewußtsein erhebt. Empfindet ihr jetzt die Notwendigkeit der Meditation – wie wichtig sie ist und wie sehr sie vernachlässigt wird? Das ist die persönlichste, ureigenste Arbeit für euch und euer eigenes Selbst.

Seht ihr, ein paar Fragen haben uns zu so vielen Dingen geführt? Es gibt diese Bräuche, das ist in Ordnung. Sie sind für die gewöhnlichen Leute, für den Durchschnittsbürger. Aber als Menschen müßt ihr euch darüber erheben. Jene, die mehr bekommen haben und von der Liebe zu Gott erfüllt sind, scheiden ohne Liebe zur Welt. Ihr werdet selbst erkennen, daß ihr zwar den Körper besitzt, doch nicht der Körper seid. Das ist die Befreiung von der Täuschung. Auf die Praxis bezogen heißt das, wenn ihr euch über das Körperbewußtsein erhebt, dann seht ihr, daß ihr nicht der Körper seid. Erst nehmen wir es nur an, dann sehen wir es – nicht wahr? Erhebt euch täglich über das Körper Bewußtsein. Ihr werdet sehen, daß ihr nicht der Körper seid. Wenn ihr auf diese Weise überzeugt seid, dann werden all eure Handlungen natürlich von der Ebene der Seele aus bewirkt. Nun, all diese Dinge werden einmal ein großes Buch füllen – denkt ihr nicht?

In Indien lebte einst ein gewisser Swami Shivbratlal, ein Schüler von Raj Saligram, der spirituell sehr entwickelt war. Er schrieb all das, worüber ich gerade sprach, in Form von Geschichten nieder. Er legte diese Lehren der Meister als Romane in Urdu dar, natürlich nicht auf Englisch. Er vollbrachte ein wunderbares Werk; und ich glaube, er verfaßte an die zwei- bis dreitausend Bücher. Irgendwo beschrieb er einmal die Seele als Prinz, um eine Erzählung zu erschaffen, die all diese Dinge umfasst, die ich euch gerade erklärt habe. Er schuf ein ganz wundervolles Werk. Er ist leider schon gestorben. Er liebte mich sehr, und ich liebte ihn auch. Er liebte auch den Meister. Seht ihr, aus all seiner Liebe heraus schrieb er viele solcher Geschichten – äußerst interessante Romane, die auch die Lehren der Meister enthielten. Sie bringen viele Menschen der Wahrheit näher. Das ist, wie – entschuldigt das schlechte Beispiel, das ich nun gebrauche – wie wenn man Chinin mit Zucker verhüllt oder in solche Geschichten verpackt. Sie werden euer Fieber beseitigen, nicht wahr? Nun, ganz sachlich gesprochen – ihr könnt der Welt auf so vielerlei Art helfen, wie ihr seht, aber denkt daran, daß ihr dabei nicht selbst zugrunde geht. Wenn euer eigenes Haus brennt, geht ihr dann hin, um das Feuer in anderen

Häusern zu löschen. Es ist gut, bei anderen das Feuer zu löschen, aber ihr müßt auch an das eigene denken. Nun gut, diese Frage gibt euch so vieles, über das ihr schreiben könnt. Ich danke euch.

Der Käfig der Seele

Param Sant Kirpal Singh

Vorbemerkung: dieser eindrucksvolle Brief des Meisters an einen New Yorker Satsangi bildet mit den Worten des Meisters über den „Physischen Körper nach dem Tod“ eine Einheit. Beide Texte zeigen die Gebundenheit des Menschen an diese physische Welt auf und ermahnen uns gleichzeitig, nach innen zu gehen und dort die wirkliche Freiheit, das wahre Glück und alle Seligkeit zu finden. indem wir mit der Hilfe eines wahren Meisters die Begrenzungen des körperlichen Bewusstseins überschreiten.

Der Mensch hat sich selbst so sehr in das Gemüt und die nach außen gehenden Kräfte verstrickt, daß seine Befreiung von ihnen nur mit großer Mühe und Ausdauer erreicht werden kann. Seine Lage gleicht gewissermaßen der eines Vogels, den man viele Jahre in einem Käfig hielt. Selbst wenn man die Tür des Käfigs öffnete, würde der Vogel nur mit Widerwillen herausfliegen. Stattdessen wird er von einer Seite des Käfigs zur anderen flattern und sich mit den Krallen am Drahtgitter festhalten; er möchte nicht frei sein und durch die offene Tür hinausgelangen.

Desgleichen hat sich die Seele so sehr an den Körper und die nach außen gehenden Kräfte gebunden, daß sie sich an die äußeren Dinge klammert und sie nicht loslassen will. Sie möchte nicht durch die Tür fliegen, die vom Meister bei der heiligen Initiation geöffnet wurde und an deren Schwelle die strahlende Form des Meisters geduldig wartet, um das Schülerkind zu empfangen. Wahre Schülerschaft fängt erst an, wenn man das Körperbewußtsein überschritten hat.

Von da an wird sich der Schüler nicht nur wohlfühlen, sondern beginnen, die Freude und Seligkeit zu erfahren, die ihn im Jenseits erwartet. Er wird die zauberhafte, strahlende Form des Meisters zum Begleiter haben, der immer zur Seite Stelle ist, um die so nötige Führung zu geben, damit man die Fallgruben auf dem Weg umgeht. bis dahin ist man sozusagen ein Schüler auf Probe, einer Probezeit jedoch, die nicht abgebrochen werden kann. Während dieser Bewährungszeit wird die Seele einiges Unbehagen empfinden. Sie hat sich so sehr mit dem Schmutz der Sinne befleckt, daß sie ihre ursprüngliche Herzensreinheit verloren hat und darum nicht geeignet ist, aus dem Gefängnis des Körpers erhoben zu werden.

Obwohl die Tür geöffnet wurde, hat sich die Seele den Dingen der äußeren Welt so verklavt, daß sie gar nicht frei sein möchte. Erst wenn sie beginnt, ihre einstige Reinheit des Herzens und Geist es wieder zu gewinnen, will endlich von den Begierden des Fleisches und den äußeren Bindungen frei werden. Der liebende Meister sucht dem Schülerkind alles mögliche Ungemach zu ersparen, indem er ihm verständlich macht, welches die Last er sind, die es zu meiden gilt und welche Tugenden entwickelt werden müssen, um diese Reinheit wieder zu erlangen.

Unglücklicherweise dringen die Worte des Meisters sehr häufig nicht ein, und der Schüler unternimmt wenig oder gar nichts, um seinen Lebenswandel zu verbessern. Deshalb muß die Meisterkraft strengere Maßnahmen ergreifen, um dem Schüler die Bedeutung der wörtlich erläuterten Wahrheiten klarzumachen. Daher kommt das Leid, das die Lieben in ihrem täglichen Leben manchmal zu spüren bekommen. Wenn den Geboten des Meisters unbedingter Gehorsam geleistet würde, dann hörten alle Schwierigkeiten und alles Unbehagen auf. Macht sich ein Kind so schmutzig, daß der Mutter zu seiner Säuberung nichts anders übrig bleibt, als eine Scheuerbürste zu benutzen – kann man da wohl sagen, daß das Kind sich während dieser Schauerprozedur wohlfühlen wird? Dies wird erst der Fall sein, wenn das Scheuern beendet und es wieder rein und sauber ist.

Jenen, die dem Meister nachfolgen, gewährt er immer Hilfe und Schutz. Er kümmert sich in jeder Beziehung um ihr äußeres und inneres Wohlergehen, selbst um die Folgen von Rückwirkungen aus der Vergangenheit – für den Galgen ein gewöhnlicher Nadelstich: soviel Zugeständnis wird gemacht. Wie die Mutter um ihres Kindes Willen alles opfert, so tut auch der Meister alles für seine Kinder. Der Anfänger läßt es sich bestimmt nicht einmal träumen, wie sich der Meister für ihn sorgt. Wer ihm nachfolgt, den erfüllt er mit seinen eigenen Gedanken, mit seinem eigenen Lebensimpuls. Wenn wir an ihn denken, denkt er an uns, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele. Er ist nicht der Körper. Er ist das verkörperte Wort, das fleischgewordene Wort. Um den vollen Nutzen der Meisterkraft zu gewinnen, muß der Schüler Empfänglichkeit entwickeln. Es ist unmöglich, Empfänglichkeit zu entwickeln, solange ihr den Geboten des Meisters nicht unbedingten Gehorsam leistet. Wenn ihr sie jedoch befolgt, ist das ein Zeichen, daß eure Liebe zu ihm wächst; und je mehr eure Liebe für ihn zunimmt, desto größer wird eure Empfänglichkeit.

Wenn ihr diese Empfänglichkeit zu entwickeln beginnt, wird alles Unbehagen schwinden, und ihr werdet den Pfad mit der festen Zuversicht zu beschreiten beginnen, daß ihr auf dem rechten Weg seid, in der liebevollen Gemeinschaft von einem, der euch seine Größe und Macht mit jedem Schritt mehr und mehr enthüllt, bis ihr erkennt, daß fürwahr Gott selbst euer Ratgeber und Führer ist, der euch nie mehr verlassen wird, bis er euch sicher zur wahren Heimstatt des Vaters zurückgebracht hat.

Während ihr auf dem Pfad seid, ist es eine der Hauptaufgaben des Meisters, das frühere Karma des Schülers abzuwickeln. Nur durch die bewußte Verbindung mit dem Tonstrom werden die Karmas verflüsselter Lebensläufe verbrannt. Dieser Vorgang beginnt mit der heiligen Initiation, bei der der Schüler eine Verbindung mit dem Licht- und Tonprinzip oder der sich zum Ausdruck bringenden Gotteskraft erhält. Um die Eröffnung eines neuen Kontos schlechter Handlungen zu vermeiden, wird ihm eingeschärft, ein reines Leben zu führen und alle ihm anhaftenden Unvollkommenheiten durch tägliche Selbstprüfung auszumerzen. Dies ist der erhabene Grundsatz der Tagebuchführung, die vom Schüler verlangt wird, um sich der Verfehlungen bewußt zu werden, die ihn auf seinem Weg zu Gott behindern.

Das Ego ist das Selbstbehauptungsprinzip im Menschen, das ihn empfinden läßt „Ich tue dies“ oder „Ich tue das“. Wenn man sich über das Körperbewußtsein erhebt, sich wirklich erkennt und ein bewußter Mitarbeiter am göttlichen Plan wird, der sieht, daß

er nicht der Handelnde, sondern nur eine Marionette in den Händen Gottes ist, hat man sich für seine Handlungen nicht länger zu verantworten. Dann wird man ein Jivan Mukta oder eine befreite Seele. Das Ich im Menschen ist ein Teil der großen Täuschungen, an der er krankt. Es enthält sich erst dann des Handelns oder löst sich auf, wenn der Schüler einen so hohen Grad der Reinheit erlangt, daß sich der Meister in ihm in all seinem Tun widerspiegelt. Dann wird er wie Christus erklären: „Ich und mein Vater sind eins.“

Der Tod im Leben

Kirpal Singh

Vorbemerkung: Wie können wir der Gebundenheit unseres Daseins entfliehen, die so groß sein mag, daß wir auch nach dem Tode an diese physische Welt gefesselt sind und sie nicht verlassen können, wie es der Meister in dem Gespräch „Der physische Körper nach dem Tod“ erklärt hat? Die Antwort des Meisters ist stets: „Lernt während des Lebens zu sterben“, dann wird die Freiheit des Geistes euer sein, wie es im folgenden Auszug aus dem „Mysterium des Todes“ so eindrucksvoll beschrieben wird:

Das Selbst muß eine Einheit sein, bevor man sich gänzlich davon befreien kann (von Körper, Gemüt und Intellekt). Es ist dann ein alles erkennender Geist, der die Gesamtheit des Seins unter dem Aspekt der Ewigkeit umfaßt. So wird Zugang in die Welt des Seins erlangt, ist uns vollkommene Einsicht gegeben. Es gibt eine Verbindung von Mysterium und Mysterium, der unbekanntem Seele und der unbekanntem Wirklichkeit; an einer besonderen Stelle im Gewebe des Lebens scheint die verborgene Wahrheit den Schleier zu durchbrechen.

Middleton Murray

Wie wird nun dieser innere Drang befriedigt? Der Vorgang, bei dem man ganz in den Augenbrennpunkt gelangt und dort verweilt (im Tor des sogenannten Todes) ist dem Todesvorgang teils sehr ähnlich. Man zieht die Sinnesströme freiwillig vom Körper unten zurück und bekommt eine Erfahrung von den Geheimnissen des Jenseits. In das eine Meisterseele (Sant Satguru) einen Schüler zu Lebzeiten initiiert. Er gibt eine innere Ersthand-Erfahrung der bewussten Verbindung mit dem heiligen Naam – dem göttlichen Licht und dem heiligen Tonstrom (dem heiligen Geist). der von der rechten Seite kommt, als niedrigster Ausdruck der Gottheit im Innern. Nur durch eigene Anstrengung, ohne Führung und Hilfe, kann man keinen Zugang zur Welt des Geistes erlangen, da man nicht einmal in der physischen Welt von der Wiege bis zur Bahre ohne die aktive Hilfe und Führung so vieler Lehrer auskommen kann. Hierin besteht die hervorragende Bedeutung und Notwendigkeit eines Satguru oder Murshid-i-Kamil (vollendeter Meister und Adept in der Kunst und Wissenschaft der Seele), der kompetent ist, die Geistesströme von jeder Pore des Körpers, also der Ebene der Sinneswahrnehmungen, zurückzuziehen und sie über das Körperbewußtsein zu erheben, damit man selbst den inneren Glanz der Herrlichkeit Gottes sehen kann.

Der todesähnliche Prozeß beginnt mit dem Zurückziehen der Sinnesströme vom Körper. Man hat nichts weiter zu tun, als sich ruhig, gelassen und ganz entspannt hinzusetzen, die Aufmerksamkeit am Augenbrennpunkt festzuhalten und sich in *Simran* oder die Wiederholung der geladenen Namen zu vertiefen, die alle Zeiten hindurch den Lebensimpuls der Meister tragen und als Passwort für die Bereiche des Jenseits dienen, in einer solchen einfachen Haltung (*asana*) und gesunden Umgebung vergißt man sich selbst und auch die lebenspendenden und lebenserhaltenden *Pranas* (Lebensenergien), wodurch sie wie das ganze Atmungs- und Kreislaufsystem des Körpers von selbst allmählich langsamer und rhythmischer werden. Anfangs ziehen sich die Sinnesströme zuerst von den Fingern und Zehen zurück, steigen hoch und durchqueren nach und nach die verschiedenen Körperzentren, von denen jedes der Bereich eines der fünf Elemente ist, aus denen sich der Körper zusammensetzt. Nachdem sie über das Herzzentrum hinausgekommen sind, kommen sie zum Kehlzentrum, dem Sitz von *Shakti*, der Mutter des Universums (der alles durchdringenden Energie), wobei das ganze Körpersystem unterhalb der Augen empfindungslos wird; und schließlich erheben sie sich direkt zum Zentrum hinter den Augen (*Aggya Chakra*). An dieser Stele werden die Sinnesströme gesammelt, finden Zugang zu *Brahmrendra* oder der Höhlung von *Brahman* und bekommen Einblick in *Brahmand*, das kosmische Universum. Dies ist die zehnte Öffnung im Körper, der einzige Einlaß über den neuen Ausgängen. Dort muß man anklopfen, um in die oberen Reiche aufgenommen zu werden, die größer und herrlicher sind, aus sich selbst leuchten und in wunderbaren Melodien der himmlischen Musik erklingen, die in der zurückgelassenen physischen Welt nirgends gehört wurden. Diese ist nunmehr nichts weiter als ein großes Elendsviertel voller Not und Leid. Sie verblasst, wie *Platon* sagt, zu einem schwachen Abbild der Ideenwelt. Auf dieser Stufe ist der Mensch fürwahr gesegnet, da er zu der ätherischen Region, der Welt der Geistwesen, Zugang hat. Er befindet sich nun an der Schwelle der Astralwelt in Gemeinschaft mit der strahlenden Form des Meisters (*Gurudev*) und sein *Gurbhakti* (Hingabe an den Guru) ist in jeder Hinsicht vollkommen. Wenn ein Schüler die strahlende Form des Meisters erreicht, ist die Zeit der eigenen Anstrengung vorbei. Hier nimmt der Gurudev die Seele in seine Obhut und schult sie im wahren Sinne des Wortes in *Shabd-bhakti*, der Hingabe an den Tonstrom, der seine wirkliche Form (*Shabd-Swarup*) ist. Von da an leitet er die Seele auf der spirituellen Reise, die durch unzählige Regionen von variierender spiritueller Erhabenheit führt; durch die kausale oder instrumentale Ebene, die Saat-Welt, die ewig fruchtbare Mutter mit zahllosen großen Schöpfungen in ihrem Schoß; dann in das überkosmische Jenseits (*Par-Brahmand*), die Ebene der Stille (*Maha Sunn*), und schließlich zu *Sach Khand*, wo der formlose Eine weilt. Er ist von unbeschreiblichem Strahlenglanz (das Meer des Bewusstseins) und wird *Sat Purush* genannt, die erste Offenbarung des höchsten Wesens. Dieser heilige Entwicklungsprozeß ist einfach, natürlich und erfordert keine beschwerlichen Härten. Er schließt keine drastischen Kontrollen der *pranas* ein. Die Meister haben diese seltene Methode entwickelt und „Wissenschaft der Seele“ genannt. Man kann sie am besten unter der sicheren und kompetenten Führung eines Meister-Heiligen erlernen, der mit der „Theorie und Praxis des Lebensstromes völlig vertraut ist, welcher allen erschaffenen Dingen (innewohnt, alles hervorbringt und alles erhält. Alle Schriften der Welt bezeugen diese grundlegende Wahrheit:

Im Anfang war Prajapati (das höchste Wesen),
bei ihm war Vak (das heilige Wort);
und das Wort war wahrhaftig

das höchste Brahman (Param Brahman).

Veden

Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und Gott war das Wort.
Dasselbe war im Anfang bei Gott.
Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht,
und ohne dasselbe ist nichts gemacht,
was gemacht ist,
in ihm war das Leben,
und das Leben war das Licht der Menschen.

Joh. 1,1-4

Kalam oder Kalma ist das universelle
Schöpfungspinzip,
Gott sprach „Kun-fla-kun“ – „es werde“,
und durch dieses „Es werde“ kam die ganze
Schöpfung ins Sein.

Koran

Shabd ist der Schöpfer der Erde,
,Shabd ist der Schöpfer der Firmamente,
Shabd ist die Quelle des Lichts,
und Shabd wohnt in den Herzen aller.

Nanak

Von diesem grundlegenden Prinzip alles Seienden (dem Licht und Ton Gottes) gibt der Meister alle denen, die auf der Suche nach der Wahrheit zu ihm kommen, eine praktische Erfahrung. Die Gabe der heiligen Initiation in das esoterische Wissen und die Erfahrung von der rettenden Lebensschnur im Innern ist kein Ziel in sich selbst, sondern nur ein Anfang, ein erster Schritt auf der langen Reise der Seele in die wahre Heimat des Vaters. Wer sich für diesen Lebensweg entschieden hat, ist in der Tat begünstigt und macht die seltene Erfahrung des „Todes im Leben“ – er wird ein *jivan-mukat* oder ein befreites Wesen. Während er noch im Körper ist, führt er auf jeder beliebigen Ebene ein Leben in Fülle bleibt aber immer im Einklang mit dem Willen Gottes. Solch ein Mensch ist ganz in der Gottheit verwurzelt und hat Verstand, Gemüt und Sinne vollständig unter Kontrolle. Er ist der Herr des Hauses und nicht Knecht seines Gemüts und Intellekts. Wie ein guter Führer, der im Körper Wagen sitzt, gibt er dem Intellekt die rechte Richtung an, der wiederum das Gemüt entsprechend leitet. Wird dieses dann auf dem Pfad der Rechtschaffenheit geschult, weigert es sich, von den Sinnen beherrscht zu werden, die allmählich ihren Einfluß verlieren und aufhören, vom Blendwerk der Sinnesgegenstände angezogen zu werden. Dadurch wird der ursprüngliche Ausdehnungsprozeß umgekehrt und man kommt zu innerer Ruhe, so daß die reglosen Wasser des Gemüts das Licht Gottes widerzuspiegeln beginnen. Darin erweist sich die uralte Weisheit: Solange die Sinne nicht bezwungen, das Gemüt beruhigt und der Verstand ausgeglichen ist, kann man die Herrlichkeit Gottes nicht sehen.

Diese reiche Erfahrung eines Lebens in Fülle wird zweite Geburt oder Geburt des Geistes genannt, im Gegensatz zur Geburt des Fleisches. Geführt durch den Geist, lebt und wandelt man im Geist, gibt alle sinnlichen Begierden auf und durchbricht das unerbittliche Gesetz von Ursache und Wirkung oder Karma, das alle anderen in ständiger Knechtschaft hält.

Wenn man auf dem Pfad täglich fortschreitet, öffnen sich immer neue Ausblicke unbeschreiblicher Freude und Glückseligkeit. Ein anderer Gesichtskreis tut sich auf, der die Ganzheit alles Seienden umfasst und zu immer größerer Bewusstheit führt, erst persönlicher, dann supramentaler, kosmischer und schließlich superkosmischer Art.

Losgelöst von allen Fesseln des Gemüts und der Materie, erfreuen sich die befreiten Seelen im Leben des Geistes immerwährender Glückseligkeit und betrachten das Leben nun von einer ganz anderen Warte aus. Die gewaltige Schöpfung wird zur Offenbarung des einen Lebensprinzips, das überall in uns, um uns und in allem, was beseelt oder unbeseelt ist, pulsiert. Die Welt, die man jetzt wahrnimmt, ist völlig verschieden von der, die wir bisher kannten. Sie erscheint nun als die wahrhaftige Wohnstatt Gottes und man sieht Gott in ihr, in allem, denn alle geschaffenen Dinge sind wie Blasen im unendlichen Meer des Lebens. Von da an lebt und stirbt man für den Herrn. Wie Paulus wird man „in Christo gekreuzigt“ (falschlicherweise) und Christus lebt in einem. Durch die wiederholte Erfahrung des Todesvorganges „ist der Tod verschlungen in den Sieg“ (Gal. 2,19), der Vater und der Sohn werden eins. Während der äußere Mensch aus Fleisch und Blut bestehen bleibt, und weiterlebt, um das Netzwerk des Lebens zu Ende zu knüpfen, wird der innere Mensch (der Geist im Menschen) erneuert und nimmt mit der Zeit an Kraft und Erhabenheit zu. Darum sagt Thomas a Kempis:

Entsage dem Fleisch um des Geistes willen.
Lerne zu sterben, damit du zu leben beginnen
kannst.